



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Hagen-Land**

**Ludorff, Albert**

**Münster i. W., 1910**

Gemeinde Bommern

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97342)

## Bommern.

Der Name lautet bis ins 15. Jahrhundert Bodenburion, Boden-beron (berne, born) das ist Wodansborn. Im 12. Jahrhundert schenkte Folkmar dem Kloster Werden eine Rente zu „Bodonburion“.<sup>1</sup> Stift Herdecke besaß in „Budenbern“ (Buden-, Boden-horne) schon wohl im 13. Jahrhundert die Erben Ruremans hus by der brüggen, Cleymans gut, dat gut dar Medene, dat gut thor Rumenie und dy hove op me Brinke.<sup>2</sup>

Um 1400 wird berichtet über die Mastberechtigung des Grafen von der Mark in der Mark von Bodenberon.<sup>3</sup>

In der Reformation folgte Bommern seinem Pfarrorte Wengern.

Als 1656 die Pest im Kirchspiel Wengern, zu dem die Bauerschaft Bommern gehörte, arg wütete, blieb Bommern am längsten von der Seuche verschont, hielt sich aber aus Furcht vom Gottesdienste fern, so daß der Pfarrer unter freiem Himmel predigte.<sup>4</sup>

In der Gemeinde liegen die Rittergüter Oberste und Unterste Steinhausen. Angelegt wurde „Steinhaus“ von den von Witten, welche „Steinhus“ schon 1297 besaßen und denen es 1434 von den Dortmundern niedergezissen wurde. Durch Heirath kam das Gut um 1500 an Stael von Holstein, Hardenberg Stael von Holstein erbaute 1529 das gegenwärtige Schloß.<sup>5</sup> 1536 saß die Wittwe „Hairdenbergs Stails tem Stone (Steinhuis).“<sup>6</sup> 1556—74 gehörte Steinhaus Robert Stael von Holstein.<sup>6</sup> Stael zum Steinhaus zählte um 1580 zu den märkischen Dienstmännern aus dem Amte Wetter, welche dem Grafen von der Mark mit 2 Pferden Heeresfolge leisteten.<sup>7</sup> Zum Schlosse gehörte 1750 (und 1850) die Sundermühle auf der Ruhr oder die Kornmühle im Sundern.<sup>5</sup> Den Thurm des Schlosses ließ Robert Stael 1607 erbauen.<sup>8</sup> 1647 saß Robert, 1682 Joh. Adolf Stael von Holstein zum Steinhaus.<sup>9</sup> 1732 schenkten als letzte ihres Stammes zwei Fräulein Stael von Holstein, Stiftsjungfern zu Asbeck, das Gut ihrem Vetter Friedrich Christian von Elversfeld, Herrn zu Dahlhausen, welcher es 1750 noch besaß;<sup>5</sup> 1851 wurde es von den von Elversfeld verkauft an Jan Jakob van Braam und Gerrit Vriese.<sup>9</sup> 1860 veräußerte van Braam seinen Antheil an die Familie Dr. den Teg zu Amsterdam, die es 1892 an Bauunternehmer Wilh. Dünkelberg in Witten verkaufte, welcher es noch besitzt. Das Gut hat eine Größe von 115 ha.

Um 1750 „befanden sich in Bommern Steinkohlen-Bergwerke und nicht weit vom Schlosse Steinhaus ein Steinbruch, alwo Mühl- und Schleifsteine gebrochen wurden.“<sup>10</sup> Die Bommer Mark mit ihren Markenköstern und Einwohnern dehnte sich damals eine Stunde in die Länge und 1/2 Stunde in die Breite aus.<sup>11</sup>

<sup>1</sup> Crecelius, Coll. IIIa 63; Köhlsche 161.

<sup>2</sup> v. St. IV, 23, 145.

<sup>3</sup> Rübél in Beiträge zur Geschichte Dortmunds XI, 167, wo bezüglich der Bommerner Markenköster auf v. Steinen III, 22, 1521, hingewiesen wird.

<sup>4</sup> v. St. 22, 1522.

<sup>5</sup> v. St. 22, 1504 ff.; vgl. 1481, wo es wohl unrichtig heißt, 1560 habe Stael von Holstein die Hauskapelle erbaut und begabt.

<sup>6</sup> D. 211.

<sup>7</sup> v. St. I, 3, Anhang 1177.

<sup>8</sup> nach der Inschrift über der Thüre. — <sup>9</sup> D. 356. — <sup>10</sup> v. St. III, 22, 1521. — <sup>11</sup> a. O. 1523, 1521.

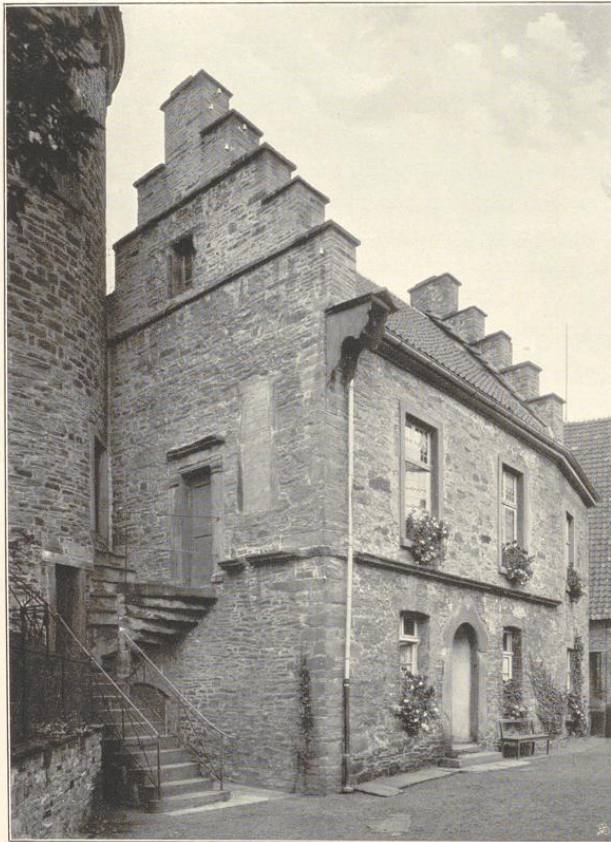
Ueber die Schulverhältnisse siehe unter Wengern.

1858/9 hatte Bommeru auf 919 ha Grundfläche 2135, 1895 3570 (3286 evangelische, 285 katholische, 1 jüdischen), 1910 4015 Bewohner; die früher zum Kirchspiel (Ober)wengern gehörigen Evangelischen bilden seit 1890 eine eigene Pfarrei, deren neue Kirche 1895 eingeweiht wurde.<sup>1</sup> Die Katholiken gehören nach Witten. Man unterscheidet in Bommeru neben dem Dorfe Bommeru Bommeresge und Bommerholz und die Güter Buschey und Frielinghausen.

## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Bommeru.

### 1. Dorf Bommeru.

12 Kilometer nordwestlich von Hagen.



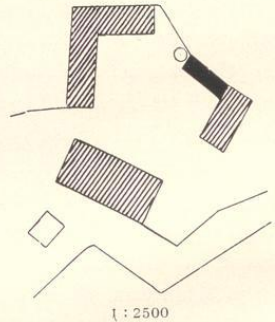
Westansicht.

Kirche, evangelisch, neu.

### 2. Rittergut Steinhausen

(Besitzer: Dünfelberg).

13 Kilometer nordwestlich von Hagen.  
Hauptgebäude, Thurm und Kapelle



neu mit alten Grabsteinen.  
Seitenflügel, Renaissance,  
17. Jahrhundert; Treppengiebel erneuert; Portal  
rundbogig mit Inschrift:  
I . 2 . 6 . 0 . z robbert von  
stael von holstein thumb-  
custer zu hildesheim hat  
mich erbaut.

<sup>1</sup> Jahrbuch des Vereins für die evangelische Kirchengeschichte Westfalens V, 61f.